



Karnischer Tag 3 - ... - Wolayerseehütte

Kategorie: **Wandern**

Schwierigkeit: **T2**

Länge: **14.35 km**

noch nicht geplant

Gehzeit: **07:35 Stunden**

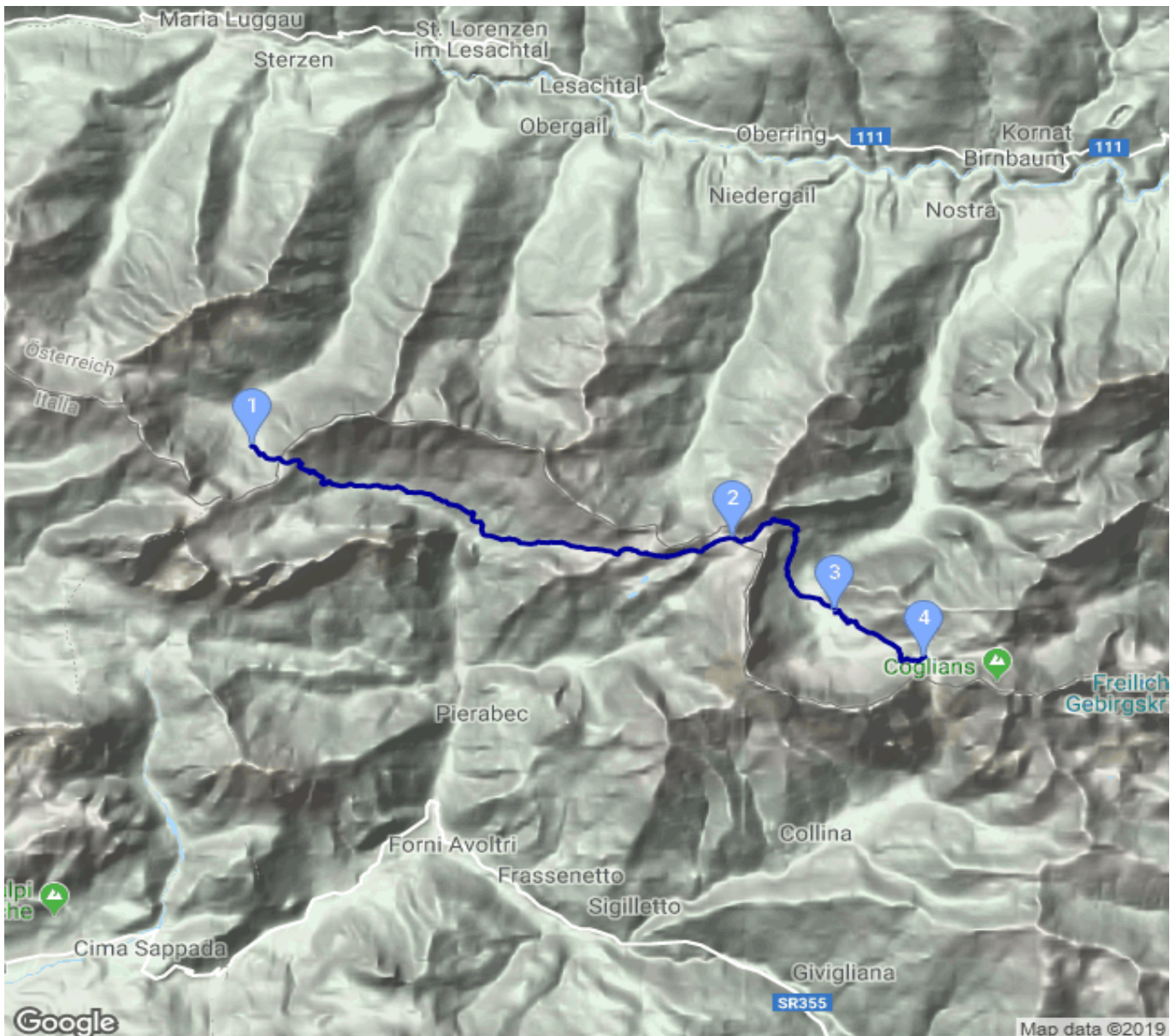
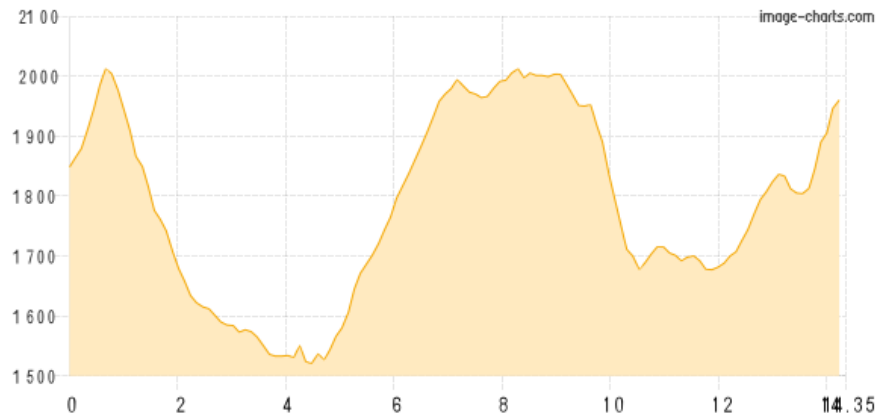
Aufstieg: **1128 Hm**

Abstieg: **1016 Hm**

POIs in der Route:

1. Hochweißsteinhaus 1868 m
2. Giramondopass 2009 m
3. Obere Wolayer Alm 1708 m
4. Wolayerseehütte 1967 m

Höhenprofil





Karnischer Tag 3 - ... - Wolayerseehütte

Beschreibung

Vom Hochweißsteinhaus führt der Weg über das Öfnerjoch ins Fleonstal, ein verschlafenes italienisches Almhochtal mit Bergwiesen und lichten Wäldern. Im Süden wird das Tal von wuchtigen Felswänden begrenzt, die trotz ihrer hellen Kalkfelsen düster wirken. Im Anblick der himmelhoch aufragenden Felswände des Biegengebirges kommt man aber den Wolayersee schon immer näher. Eine landschaftlich sehr schöne Etappe durch die Karnischen Alpen in Osttirol, die am tiefblauen Wolayer See, umrahmt von einer grandiosen Bergkulisse, endet. Gleich südöstlich hinter dem Hochweißsteinhaus führt der Steig über Bergwiesen hinauf zum Öfner Joch (2.011 m). Von hier geht es abwärts in ein Almhochtal bis zur unteren Fleonsalm (1.571 m). Großteils folgt der Wanderweg alten Karrenwegen aus dem 1. Weltkrieg. Die Chance sich zu verirren ist durch das ganze Tal hindurch ziemlich gering. Durch lichte Wälder gelangt man zur verlassenen Sissanis Alm. Im Talgrund unterhalb der Almen entspringt die starke Fleons-Quelle, deren glasklares Trinkwasser weiter unten beim Talort Forni Avoltri (dt.: Öfen) in großen Mengen als Mineralwasser abgefüllt wird. Bei der Sissanis Alm beginnt ein längerer Anstieg, der im Sommer brütend heiß sein kann. Am Sella Sissanis (1.987 m) angekommen steht man vor einem wunderschönen kleinen Bergsee, dem Lago Pera, an dem man links vorbeigeht. Den hellen Felskopf der Kreuzen quert man südseitig durch einen steilen Schutthang, während von rechts unten ein weiterer tiefblauer Bergsee, der Lago Bordaglia, heraufgrüßt. Am Niedergailer Joch vorbei erreicht man bald den Giramondo Pass (2.005 m). Mit dem Biegengebirge hat man nun wieder eine wildere Felskulisse vor sich, und wer schon einmal ein Foto vom Wolayersee gesehen hat weiß, dass es nicht mehr allzu weit sein kann. Der folgende Abstieg ins Wolayer Tal beginnt mit kurzen Serpentinaen über eine steile Bergwiese hinunter und quert dann unter den senkrecht aufragenden Felswänden der Biegenköpfe im Wald nach rechts zu einem Schuttfeld mit riesigen Felsblöcken. Durch ein lichtetes Lärchenwäldchen erreicht man schließlich die flachen Wiesen der Oberen Wolayer Alm (1.709 m). Ab hier geht es auf einer Schotterstraße aufwärts zur Wolayersee Hütte (1.967 m), wobei der markierte Steig die letzten Serpentinaen zum Wolayer See durch die Schutthänge hinauf abkürzt.